

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Ar. 147.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Erped., sowie im D.M.-Bezirk Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 15. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J. bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J.

1892.

Die zweite Lehrendienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Peter Fauer, Unterlehrer in Conweiler, Bezirks Neuenbürg; Ernst Schille, Schulamtsverweiser in Freudenstadt; Mathias Böhmner, Unterlehrer in Baiersbrunn.

Uebertragen wurde die erste Schulschelle in Loffenau, Bezirks Neuenbürg, dem Schullehrer Wacker in Schmied, Bezirks Calw.

Gestorben: Vereiter a. D. Durcharb, Stuttgart; Postverwalter a. D. Nidel, Stuttgart; Oberamtmann Schmidt, Tuttlingen; Landgerichtspräsident a. D. von Moder, Stuttgart; Pfarrer a. D. Brudmann, Ludwigsburg; Privatier Roll, Künzelsau.

Die Parteien im deutschen Reichstag. (Schluß.)

4) Die nationalliberale Partei (42 Mitglieder). Die Partei einst die größte, welche unter der Führung Bennigsen's zu großem Einfluß gekommen war, war anfänglich den Zoll- und Steuerplänen Bismarck's abgeneigt, und hielt das Tabaksmopol ebenso wie die sozialpolitischen Bestrebungen der Regierung für Irrungen. Daran schritterte auch der Plan Bismarck's, den Führer Bennigsen ins Ministerium zu ziehen. Mit den Konservativen war die Partei seit lange der Ansicht, daß die direkten Steuern zu ermäßigen und die indirekten auszubilden und daß mäßige Schutzzölle angemessen seien. Im Laufe der Zeit hat sich die nationalliberale Partei zu einer wesentlichen Stütze der Regierung in den sozialen Fragen und bei der Vermehrung des Heeres herausgebildet; die Partei steht zwischen den Konservativen und den Deutsch-Freisinnigen drin und ist im Wesentlichen dasselbe wie die „deutsche Partei“ in Württemberg; zu ihrem Prinzip gehört auch volle Gewerbefreiheit.

5) Die Sozialdemokraten (36 Mitglieder). Statt jeder weiteren Erörterung möchte es das einfachste sein, hier einen kleinen Auszug aus dem „Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ von 1891 zu geben: „Die ökonomische (wirtschaftliche) Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Notwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebs“. Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privat-

eigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Rohstoffe, Werkzeuge zc. — in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, d. h. durch die Gesellschaft betriebene Produktion, kann es bewirken, daß der Großbetrieb für die bisher ausgebreiteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt zc. werde.“ — In Berlin war in den letzten Wochen der sozialdemokratische Parteitag versammelt. Aus den Verhandlungen ist nicht viel wichtiges zu melden. Jede Art von Sozialismus, welche auf dem Boden der jetzigen Staatsordnung stehen bleibe und nicht revolutionär sei, wurde verworfen. Der Führer Liebknecht wurde von einigen „Genossen“ hart darüber angefochten, daß er als Redakteur des sozialistischen Blattes „Vorwärts“ einen Gehalt von 7200 Mk. aus der Parteikasse, also aus den Taschen der Arbeiter beziehe. Zu seiner Rechtfertigung sagte er, er könnte, wenn er auf seine eigene Rechnung schriftstellern wollte, viel mehr verdienen und überdies sei er es seinen Kindern schuldig, daß er für sie Sorge und allem aufbiete, um sie für den Kampf ums Dasein gebührend auszurüsten. Wo da die sozialdemokratische „Gleichheit mit anderen Arbeitern und die höchste Wohlfahrt für alle bleibt, welche ihre Kinder nicht ebenso für den Daseinskampf ausrüsten können, darüber hat Liebknecht keinen Aufschluß gegeben.

6) Die deutsche Reichspartei (18 Mitglieder). Von 42 Mitgliedern im Jahre 1887 ist die Partei jetzt auf 18 gekommen; fürwahr kein großer Fortschritt. Die Partei ist identisch mit den Freikonservativen! Viele unserer Leser werden in den Reichstagsberichten den Namen „Kardorff“ gelesen und dabei immer und immer wieder die Währungsfrage zu Gesicht bekommen haben; er zählt zu der Reichspartei, als eines der bedeutendsten Mitglieder. Die heimische Landwirtschaft und die Industrie will die Reichspartei schützen so gut als möglich durch Schutzzölle überhaupt und Getreidezölle im Besonderen. Die direkten Steuern (auf Grund und Boden,

Gewerbe zc.) sollen verringert, dagegen die indirekten (Tobak, Börse, Bier, Branntwein, Zucker) erhöht werden. Doch will die Partei die kleinen Leute insbesondere bei der Einkommenssteuer entlasten. Fürst Bismarck ist von der Reichspartei lange Zeit hindurch in der Zoll- und Handelspolitik wesentlich unterstützt worden, wenn er auch dem Drängen nach Einführung des Silbers in die deutsche Währung neben dem Golde keine Folge geleistet hat.

7) Die Polen (16 Mitglieder). Die polnische Reichstagsfraktion unter der Führung des Herrn von Koscielsky hat den Zusammenhalt ihrer Mitglieder wesentlich in der Zugehörigkeit zu dem Stammlande Polen, das seine Selbstständigkeit bekanntlich verloren hat. Was den Reichstag in den letzten Jahren in dieser Beziehung am häufigsten beschäftigt hat, ist das Bestreben der Regierung durch die Erziehung, Religion, Sprache auf die Germanisierung dieser Landesteile hinzuwirken. Wo es sich nicht um die Verhältnisse des Stammlandes handelt, ist die Abstammung der Polen im Reichstag mehrfach geteilt, ausgenommen kirchenpolitische Fragen, in denen diese Fraktion in der Regel Schulter an Schulter mit dem Zentrum kämpft.

8) Die Volkspartei (10 Mitglieder). Sie umfaßt unsere süddeutschen Demokraten, deren Programm jeder einzelne unserer Leser jedenfalls da und dort schon zu hören bekommen hat. Die Partei ist mit der Regierung zufrieden, soweit sie Rechtsgleichheit, Gewissensfreiheit, allgemeine Wehrpflicht, allgemeines Stimmrecht zc. gewährleistet. Die Partei will keine Ausnahmengesetze, keine Zölle und Steuern auf die notwendigen Lebensmittel; sie ist gegen den Militarismus, sie will die Unentgeltlichkeit der Volksschule, Gewerbefreiheit u. genossenschaftl. Vereinigungen. Endlich kommen ca. 30 Abgeordnete die keine Partei angehören (sogen. „Wilde“).

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez. (Schluß der Sitzung.) Erste Beratung der Militärvorlage. v. Man-

Die Tochter des Hauklers.

Original-Roman von G. H. Schäfer-Perasini.

(Fortsetzung.)

Der Doktor war natürlich wieder aus der Residenz gekommen und arrangierte und ordnete, was es zu thun gab. Sein feines Gefühl hatte ihn dabei nie im Stich gelassen; es that ihm vorzügliche Dienste. Ein jedes mußte die Liebenswürdigkeit Bronnig's anerkennen.

Das Gesinde, das nun wieder in größerer Anzahl angestellt war, hatte einen freien Tag erhalten; es vergnügte sich auf einer an den Park stoßenden Waldwiese.

Ein junger Bursche handhabte die Ziehharmonika — sie waren weit genug, um nicht zu stören — und die anderen tanzten auf dem grünen Rasen. Diener vom Schlosse liefen hin und her und brachten ihnen auch die leiblichen Bedürfnisse.

Sabine, im hellen Sommerkleide, war die Lebensfreude selbst; mehr als einmal lief sie mit Kurt davon zu den tanzenden Paaren, und wäre es nur schicklich gewesen, sie hätte jauchzend den ländlichen Reigen mitgemacht.

Die Wangen der frischen Burschen und Mädchen glühten vor Lust. Und einmal konnte Sabine es doch nicht über sich gewinnen, still dabei zu stehen. Sie zog Kurt hinter das nächste Gebüsch und wirbelte mit ihm über eine sonnenglänzende Bichtung.

Lachend that Kurt ihren Willen. Sie sah reizend aus mit dem flatternden, braunen Haar um das rufige Gesichtchen.

Mit leuchtendem Auge betrachtete Kurt sein Schwesterchen. Man trank am Herrentische noch den Kaffee in heiterer Unterhaltung.

(Nachdruck verboten.)

Dann stand der Geistliche des Dorfes, der wie immer aufs Schloß geladen war, vom Tisch auf und entschuldigte sich. Er hatte für den anderen Tag noch eine Predigt zurechtzumachen und wollte sich sammeln. Der häufige Besuch im Schlosse war ihm eine höchst willkommene Abwechslung in seinem sonst ziemlich freundlosen Dasein.

Er hatte Kurt wie Sabine eingesehnet und wußte natürlich auch um das Geheimnis der Geburt.

Jetzt reichte er Sabine die Hand zum Abschiede. „Mögen Sie immer diesen Tag so heiter und ohne Sorge verleben wie heute, mein liebes Kind; ich wünsche Ihnen das von ganzem Herzen! Und wenn einst der Tag kommt, wo ich Sie wieder bei mir sehe, wo ich Ihre Hand in eine andere legen darf, das wird erst eine rechte Freude für mich sein!“

Er wußte, daß seinen Lieblichen heute noch große Enthüllungen bevorstanden.

Auch Kurt reichte er die Hand und blickte ihm in das frische Angesicht.

„Der Mensch erfährt oft manch' Unerwartetes, sagte er, „Freudiges und Trauriges — und immer soll er Herr bleiben seiner selbst. Erschrecken Sie nicht etwa darüber — Ihnen naht nur Freude und Glück!“

Er lächelte humorvoll, als er davonging; freute er sich doch wirklich herzlich über das Glück der beiden.

Kurt und Sabine gaben dem guten Manne das Geleit durch den Park; obgleich er sich das ernstlich verbat, mußte er sich schließlich doch hinein ergeben. Sie kamen bei den tanzenden Paaren vorüber, welche beim Erscheinen der drei Personen eine Pause eintreten ließen und ruhig grüßten.

Der Pfarrer erwiderte freundlich die Grüße.



teuffel (Konf.) Seine Partei könne definitive Stellung zur Vorlage erst nach Abschluß der Kommissionsberatungen nehmen, welche die Notwendigkeit der neuen Forderungen darzutun hätten. Die größten Bedenken richteten sich gegen die zweijährige Dienstzeit. Redner wendet sich dann den Steuervorlagen zu; es sei nicht nachzuweisen, daß die Hauptkosten der neuen Heeresvermehrung die Landwirtschaft tragen müsse, deren Noilage er ausführlich schildert. Von einer Aenderung der Branntweinsteuer solle man ganz absehen. Komierowski (Pole): In der jetzigen Gestalt sei die Vorlage unannehmbar.

* Berlin, 12. Dez. v. Marquardsen (nat.-lib.) begründet die Interpellation wegen der Infanteriebewaffung, in dem er die Notwendigkeit des Vertrauens der Soldaten zu ihrer Waffe hervorhebt. Der Reichskanzler erklärt in Beantwortung der Interpellation, daß die Waffe, mit der die deutsche Infanterie bewaffnet ist, in Modell und Ausführung eine durchaus gute, den Anforderungen des heutigen Standes der Kriegskunst voll entsprechende sei, und daß dies im ganzen Umfange auch für die von Löwe gelieferten Gewehre gelte. Der Gedanke, die Löwe'schen Gewehre zurückzugeben oder bei Löwe nicht mehr zu bestellen, sei der Reichsverwaltung nie gekommen. Die Wesseler Papiere seien nicht durch Vertrauensmißbrauch sondern durch gemeinen Diebstahl an Ahlwardt gekommen. Er müsse die gewissenlose und unverantwortliche Verleumdung der Kriegsverwaltung auf das Schärfste brandmarken. (Stürmischer Beifall.) Der sächsische Kriegsminister v. d. Planitz erklärt ebenfalls, Ahlwardts und seiner Zeugen Behauptungen seien teils erfunden, teils entstellt. Hierauf Interpellation Mirbach (Konf.) über die Münzkonferenz. Mirbach erklärt, die Haltung der deutschen Delegierten sei um so bedauerlicher, als England sich entschieden dem Bimetallismus zuwende. Er frage die verbündeten Regierungen, welche Stellung sie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte zu der Währungsfrage einnehmen. Der Reichskanzler antwortet: Die Anfrage mache den Eindruck, daß man die Währungsfrage mit dem Antisemitismus vor einen Wagen spannen wolle. (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts, sehr wahr! links.) Die Regierungen stehen auf dem gleichen Standpunkt wie seit 15 Jahren. Die deutsche Münzpolitik sei eine durchaus gute. (Sehr wahr! links.) Es liege keine Veranlassung vor, die Interessen Anderer hierin zu vertreten. (Sehr richtig! links, Unruhe rechts, sehr wahr! links.) Er konstatiere vor dem In- und Auslande, daß der auf der Brüsseler Konferenz als Vertreter der deutschen Bimetallisten erschienene Dr. Arndt in keiner Beziehung zu der deutschen Regierung stehe. (Heiterkeit.) Eine Besprechung der Antwort wird beschlossen.

* Berlin, 13. Sept. nachm. Fortsetzung der 1. Lesung der Militärvorlage. Der sächs.

Kriegsminister v. d. Planitz erklärt, ihm sei nichts darüber bekannt geworden, daß einzelne Bundesregierungen die Vorlage nicht billigen. Die sächsische Regierung stehe jedenfalls voll und ganz auf dem Boden der Vorlage. Diese bedeute eine entschiedene Verbesserung bezüglich der Verteilung in der Heranziehung der Mannschaften und eine Erleichterung für diejenigen, welche die Last tragen. v. Stumm (Reichsp.) hält die geforderte Vermehrung der Truppen für notwendig, weil nicht daran gezweifelt werden könne, daß wir in absehbarer Zeit einen Krieg mit 2 Fronten führen müssen, und weil Frankreich uns an Zahl überflügelt habe. Es sei immer besser, die Lasten der Vorlage zu tragen, als die Folgen eines unglücklichen Krieges. Bennigsen spricht sich dahin aus, die unsicheren und ungenauen Angaben über die geforderte Vermehrung und die Deckung der Mehrkosten, welche in die Öffentlichkeit gelangten, bewirkten, daß die unleugbaren Vorzüge der Vorlage ihren Eindruck auf die Bevölkerung verfehlten. Allerdings verlange die Vorlage auf einmal eine Truppenerhöhung, wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben. Die Gründe dafür müssen daher ganz durchschlagende sein. Er habe aber den Eindruck gewonnen, daß die Vorlage in ihrem ganzen Umfange auf eine Mehrheit des Hauses schwerlich rechnen könne. Wie der Vorredner nur namens der Mehrheit seiner Fraktion sprechen konnte, so könne er auch namens seiner Freunde die Annahme der Vorlage in ihrem ganzen Umfange nicht in Aussicht stellen. Der Redner äußerte Bedenken wegen der Beschaffung des erforderlichen Ausbildungspersonals, sowie wegen der vierten Infanteriebataillone: er hoffe auf eine Verständigung mit der Regierung über eine gesetzliche Regelung der zweijährigen Dienstpflicht. Deutschlands geographische Lage verlange die Aufbietung der gesamten Volkskräfte zu der Verteidigung des Ertrugenen. Freilich müßten aber auch die Regierungen ihrer schweren Verantwortlichkeit sich bewußt sein und von dem Kern der Vorlage loslösen, was nicht unumgänglich notwendig sei. Eine Auflösung des Reichstags würde nur eine beispiellose Verwirrung im Wahlkampfe erzeugen, daher müsse eine Verständigung mit der Regierung eintreten, alsdann würden wir gegenüber dem Auslande ein erhöhtes Ansehen gewinnen, im Inlande eine zufriedene Stimmung herbeiführen. — Caprivi betont, man müsse bei der Vorlage stets den großen nationalen Grundgedanken im Auge behalten, ob Deutschland in absehbarer Zeit in die Lage kommen könne, zur Erhaltung seiner Existenz seine ganze Kraft aufzubieten. Die zweijährige Dienstzeit anlangend, erklärten von 31 befragten Truppenteilen sich 10 für die 3jährige Dienstzeit bei gleichzeitiger Verstärkung der Armee, die übrigen befürworteten die zweijährige Dienstzeit unter bestimmten Voraussetzungen. Der Einwand betreffs Mangels an Ausbildungspersonal sei unbegründet. Der Zu-

lauf zu der Offizierslaufbahn sei ein sehr großer. Auch Unteroffiziere werden genügend vorhanden sein, wenn ihnen ein entsprechendes Äquivalent geboten werde. Redner geht darauf auf einzelne Einwendungen ein und betont die Notwendigkeit, rechtzeitig für bessere Ausrüstung zu sorgen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. Dez. Aus den großen Industriebezirken kommen immer lebhafter die Klagen über die wachsende Arbeitsnot. In den Kohlenrevieren, in den großen Eisenwerken zc. sind schon Tausende von Arbeitern entlassen worden, sogar der Kanonenkönig Krupp mußte 500 Arbeitern kündigen und die preuß. Eisenbahnverwaltung entläßt fortgesetzt Leute. Diese Arbeitslosigkeit ist aber nicht nur in Deutschland; sie ist in der ganzen Welt! Die Landstraßen sind bevölkert, die Werkstätten halb leer! Wenn man diese Berichte über die Beschäftigungslosigkeit liest, daneben hören muß, wie unsere Landwirte keine Arbeitskräfte erhalten können, so mietet Einem das sonderbar an. Deshalb gehen die Arbeitslosen nicht zu den Bauern, die sie gebrauchen könnten? Dem einen ist die häuerliche Kost zu schlecht, der Bohn zu gering, die Arbeitszeit zu lang, der andere versteht die Geschäfte der Landwirtschaft nicht zc. Und doch: Wenn die Arbeitslosigkeit in der Industrie noch eine Zeit lang anhält, so muß der Rückschlag, der Abgang von den Städten auf das Land, unbedingt kommen. — Die schöne Schlittenbahn, die wir in der letzten Woche hatten, hat ein am Montag plötzlich eingetretener Regen zu jedermanns Bedauern rasch zunichte gemacht. Gestern früh waren die Straßen durch Glatteis geradezu unpassierbar. Ein erneuter Rückschlag ist schon gestern abend eingetreten, indem die Temperatur wieder zurückging und die Nacht brachte eine leichte Schneedecke. Dem seitherigen Verlauf nach zu schließen, bekommen wir keinen sehr strengen Winter, was ja kein Unglück wäre. — Vor dem Schwurgericht Tübingen hat sich am 16. Dezbr. der ledige Schneider Andr. Stepper von Warth wegen Brandstiftung zu verantworten.

Am Sonntag den 18. Dez. wird der Schalter des Königl. Postamts dahier außer von 11 bis 12 Uhr vorm. auch noch von 2 bis 5 Uhr nachm. offen gehalten werden.

* Freudenstadt, 11. Dez. In Batersbronn ist im letzten halben Jahr die dortige Ortskirche mit einem Aufwand von 26 000 Mk. im Innern gründlich erneuert worden. Heute fand die feierliche Wiedereröffnung statt mit Festzug vom Schulhaus her, wo in den letzten Monaten Gottesdienst gehalten worden war, Festgottesdienst und Festmahl. Große Freude machte es, daß der Generalinspektor Präl. Dr. von Wittich erschienen war und im Festgottesdienst mit Rede, Gebet und Segen zur Erbauung der Gemeinde beitrug. Die Festpredigt hielt der Ortspfarrer Schwarz.

* (Anschuldig im Zuchthaus.) Am 11. März

„Seid lustig und guter Dinge, Kinder,“ sagte er ihnen; „aber werdet nicht übermütig. Denkt daran, wo ihr seid. Du, Hans,“ wendete er sich leicht an einen hübschen, braunäugigen Burschen, „wirft mich hoffentlich bald besuchen und die Marie mitbringen.“

Das schmecke Mädel an seiner Seite, das verlegen mit der roten Schürze spielte, wurde rot wie dieser bis in die Haarwurzeln.

„Und kommt dann auch zu mir,“ rief Kurt dazwischen; „ich will euch ein Brautgeschenk machen, wenn's so weit ist!“

Lachend gingen sie weiter.

Der Pfarrer gönnte den jungen Leuten das harmlose Vergnügen, mußten sie sich doch sonst das ganze Jahr genug abquälen mit der schweren Bauernarbeit.

Auf einem Parkwege stand Friedrich, jetzt schneeweißes Hauptes, aber rüstig immer noch, wenn auch nicht so wie ehemals. Es schien, als hätte sein Gesicht viel von der alten Starrheit verloren; wenigstens blickte er in diesem Augenblicke freundlich den drei Personen entgegen.

Der Pfarrer sprach einige Worte mit dem alten Diener, den er hochschätzte. Kurt und Sabine neckten den Alten mit Späßen und wollten ihn dazu bewegen, mit den jungen Mädchen einen Tanz zu machen. Und er verzog dazu wirklich sein Gesicht zu einem gutmütigen Lächeln.

Als sie davongingen, der Geistliche mit den beiden jungen Leuten, schaute ihnen Friedrich lange nach.

Kurt und Sabine, Arm in Arm, lachten und sicherten immerzu. Wie elastisch und doch kraftvoll der junge Herr auftrat und wie leicht die Füßchen Sabinens den Boden streiften! Dabei wendeten die beiden sich beständig die Köpfe zu und der Alte glaubte das Blitzen der hellen Augen zu sehen.

„Ein schönes Paar!“ sprach er leise vor sich hin. „Ob der Dok-

tor recht behält? Wenn Sabine der gute Engel wäre, der die Toten bezwingt! Die Lebenden sind ihr verfallen, das ist gewiß!“

Das erkannte der alte an sich selbst; hatte er sich doch wirklich ertappt, wie er still vor sich hinlächelte, wenn alles um ihn her so glücklich war. Das konnte nur Sabinens Werk sein. Friedrich wußte, was den beiden heute für Enthüllungen bevorstanden; er hatte das Geheimnis stets treu bewahrt. Dafür unterrichtete auch Bronnig ihn von allem, was die jungen Leuten betraf. Der Alte verdiente dies Vertrauen; er war mit Blut und Leben den beiden ergeben und nun verehrte er auch die Gräfin hoch, da er ihr edles Gemüt erkannte.

Allein die Erinnerung an die Eröffnungen, die den beiden heute noch bevorstanden, führte seine Gedanken wieder in die Vergangenheit zurück.

„Wird Sabine auch immer die Kraft besitzen, jeden finsternen Gedanken von ihm zu scheuchen?“ murmelte er. „Ja, sie wird's!“ sagte er sich darauf. „Ein Engel kann alles! Doch wenn sie ihn verlassen würde? Er müßte verzweifeln, und — dann käme das Ende; er stirbe wie seine Väter.“

Wie kam er nur auf solch' furchtbare Gedanken, jetzt, in einem Augenblick, wo ihm überall nur die lachende Welt entgegentritt? Dies Rückerrinnern hatte ihn sehr trübe gestimmt.

Er mied die lustig tanzenden Paare und machte einen Umweg nach dem Schlosse.

„Und er ist doch ein Felsberg!“ murmelte er vor sich hin. „Ein Felsberg, die alle den alten Fluch tragen müssen. O, du mein Gott! Verhüte ein Unglück!“

Er mußte still stehen; sein Herz klopfte zu ungestüm bei den Gedanken, die ihn besaßen. Ein Schreck überließ ihn, so daß er auf eine Minute jede Farbe im Gesicht verlor.

(Fortf. folgt.)

Waldstoffe als Zusatz genommen wird, braucht man nur die Hälfte Nohnentafel und erhält ein besseres, gefälligeres und billigeres Getränk. über nur der echte und gut ausgelegte Kaffeebohnen des besten (Süddeutschen) aus dem besten (Süddeutschen) Kaffeebohnen.

Kaffee-Russischlag. Die Preise für Nohnentafel sind durch die Spekulation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht werden. Wenn man sich für einen guten Qualität (Süddeutschen) Kaffeebohnen des besten (Süddeutschen) Kaffeebohnen.



1890 wurde der Dienstknecht Andreas Pfau von Dornhan, O. Sulz, wegen schweren Diebstahls im Rückfall von der Strafkammer des Rottweiler Landgerichts zu 2 1/2 jähr. Zuchthausstrafe verurteilt, und zwar auf Grund eines Indizienbeweises. Derselbe sollte anfangs Februar 1890 seinem Mittknecht Koch 300 Mk. aus dessen verschlossenem Koffer mittels Aufbrechens gestohlen haben, bestritt aber seine Schuld auf das entschiedenste. Die 2 1/2 jähr. Zuchthausstrafe hat Pfau inzwischen vollständig verbüßt und wurde am 15. Sept. aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entlassen. Unmittelbar darauf, Mitte Sept. d. J., zeigte der im Zuchthaus Stuttgart befindliche Schneider Johannes Stöhr von Fleckenhausen, O. Rottweil, welcher eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt, an, daß er selbst den dem Pfau zur List gelegten schweren Diebstahl begangen habe. Obwohl sich schon früher verschiedene Verdachtsmomente gegen den Stöhr erhoben hatten, wurden dieselben nicht für genügend befunden, um Ermittlungen in dieser Richtung anzustellen. Nunmehr ist von der R. Staatsanwaltschaft selbst die Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten Pfaus beantragt und von der Strafkammer Rottweil Termin zur Verhandlung auf 23. d. s. Mts. anberaumt worden. Pfau beteuerte während der Strafverbüßung stets seine Schuldlosigkeit.

* Riedlingen, 10. Dezbr. Der letzten Nachricht über das Schicksal der schwergeprüften Familie des Defonomen Knopp hier muß leider die weitere Trauerkunde folgen, daß heute früh auch der 18jährige Sohn desselben der Diphtheritis erlag, und wie man hört, noch 3 Kinder desselben an dieser tödtlichen Krankheit darnieder liegen sollen. Binnen 3 Wochen verlor diese unglückliche Familie 4 erwachsene Kinder; die tiefe Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft mit diesem tragischen Schicksale ist allgemein.

(Verschiedenes.) In Ravensburg stürzte der Schuldner Kicher vom Fenster im obersten Stock in den gepflasterten Hof herab und war sofort eine Leiche. — In Nurrhardt hat sich ein Wagnerlehrling aus Unvorsichtigkeit mit einem Beil den Daumen der linken Hand abgehauen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. — In Ulm hat sich der Unteroffizier Straub von der 11. Compagnie des Inf.-Reg. Nr. 124 wegen eines kleinen Bergehens, das er sich während des Patrouillendienstes zu schulden kommen ließ, erschossen. — Von der Zigeunerbande, die dem Bauern Bug in Dürnan unter dem Vorgeben in seinem Stall sei ein großer Schatz vergraben, über 6000 Mk. abschwindelte, wurden 2 Mitglieder in Pfaffenhofen (Bayern) verhaftet und dem Amtsgericht Riedlingen eingeliefert.

* Berlin, 12. Dez. Die Vertreter des Verbandes der nordatlantischen Dampferlinien beschloßen heute, in Anbetracht der von den Vereinigten Staaten gegen die Einwanderung getroffenen außerordentlichen Maßregeln ab 1.

Januar 1893 nur noch Passagiere der I. und II. Klasse nach den Unionsstaaten zu befördern.

* Berlin, 12. Dez. Der Kaiser konferierte gestern vormittag im Neuen Palais mit dem Grafen Caprivi. Um 1 1/2 Uhr mittags fand in der Jaspisgalerie im Neuen Palais größere Frühstückstafel statt, wozu Prinz Ludwig von Bayern, Graf Caprivi, der bayerische Gesandte, die Kriegsminister von Bayern, Württemberg und Sachsen, sowie der württembergische und bayerische Finanzminister geladen waren.

* Berlin, 12. Dezbr. Emin Pascha wird wieder einmat totgesagt. Der „Morning-Post“ zufolge ging in London die Meldung ein, daß Emin im März auf dem Marsch nach dem Congo mit seinem ganzen Gefolge von den Manyema unter Ismael am Juri, etwa zwei Tagemärsche von Mosambikland ermordet worden sei. Die Meldung klingt so bestimmt, sie macht so genaue Angaben über Ort und Zeit des Unglücks, daß nur geringe Zweifel an ihrer Richtigkeit möglich sind.

* Berlin, 12. Dez. Die „Dresdener Nachr.“ schreiben: Von einem Herrn aus Dresden wurden uns 400 Mk. für die Familie Ahlwards übergeben. Von derselben Seite wird dem Verteidiger Ahlwards, Rechtsanwalt Hertwig, ein Ehrengeschenk überwiesen werden.

* Berlin, 12. Dezbr. Zur Mobilisierung von Werner v. Siemens wird eine hübsche Episode erzählt. Der große Forscher war vollkommen überrascht, als er eines Tages in den Zeitungen las, daß Kaiser Friedrich ihm der erblichen Adel verliehen habe. Werner Siemens nahm die Sache von der scherzhaften Seite und meinte in guter Laune zu seiner Gemahlin: „Liebe Frau, jetzt geh' nur zu Peppe und — laufe Abnen!“

* Die „Frfr. Ztg.“ schreibt: Ueber die Wirkungen des Prozesses Ahlwardt auf die wenig urteilsfähige Menge darf man sich keiner Täuschung hingeben. Ahlwardt ist nicht nur in der konservativen Fraktion, sondern auch in großen Volkskreisen der Held des Tages. Als er heute aus Moabit nach Bismarckpark zurücktransportiert wurde, brachte man ihm Ovationen auf der Straße. Eine antisemitische Versammlung von 1000 Personen, in der Dr. Förster und Bachler sprachen, hat eine Sympathieerklärung für den „großen Patrioten“ beschlossen und ihn und seinem Verteidiger folgende Verse deponiert: „Gefiel Deine Art nicht den Juden und Juristen — Tröst' dich, es geht den Deutschen und Christen. — Dem Rechte dienst du, dienst der Wahrheit, — Schaff weiter zum Heile des Volkes Licht und Klarheit.“

* Der Berliner Polizeibericht meldet in seiner sprichwörtlich gewordenen lakonischen Kürze: „Am 6. d. s. Mts. morgens überfiel ein Metallarbeiter seine eheverlassene Frau auf deren Arbeitsstätte, Kommandantenstraße 41, biß ihr das linke Ohr läppchen ab, durchbiß ihr den kleinen Finger der linken Hand bis auf den Knochen und — ließ davon.“

Ausländisches.

* Paris, 11. Dez. Die Untersuchungskommission vernahm den Finanzmann Hugo Oberndorffer, der etwa 3 1/2 Millionen Francs von der Panamagesellschaft erhalten hat. Diesen Betrag will er für seine Mitwirkung beim Panama-Losgeschäft bekommen haben. Er arbeitete den Finanzplan aus und will auch einige hunderttausend Francs riskiert haben. Belege, Verträge zc. besitzt Oberndorffer nicht, alles war nur mündlich abgemacht. Auf die Frage, was er mit diesen Millionen gemacht habe, antwortete er: „Was mir befehle.“

* Paris, 13. Dez. Finanzminister Rouvier begab sich heute Mittag zu Carnot, um sein Entlassungsgesuch einzureichen. (Er wurde beschuldigt, Panamagelder bekommen zu haben.)

In dem etwa eine Quadratmeile großen Amawalsee auf russischem Grenzgebiet ist, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, der Wasserspiegel um einen Meter gesunken. Danach bemerkten am Sonntag Schiffs erntende Anwohner einzelne aus dem Wasser hervorragende Räderteile. Bei näherem Nachsehen stellte man fest, daß sie zu Kanonen gehörten. Auf die Anzeige bei der Behörde erschien ein russisches Militärkommando aus Mariampol; der See wurde genau abgesehen, und bei dieser Gelegenheit konnten elf Kanonen und mehrere Hundert Gewehre aus Sumpf und Moder ans Tageslicht befördert werden. Es sind dies Waffen, die nach Niedererschlagung des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 vertrieben wurden.

* Wilna, 11. Dez. Neun Mann ermordeten den jüdischen Inhaber einer Dorfschenke in der Nähe von Wilna mit seiner Familie und verbrannten das Haus. Die Thäter sind verhaftet.

* New-York, 12. Dezbr. Nach einem Gerüchte seien zahlreiche dem Gewerkeverein nicht angehörende Arbeiter sowie zum Schutze der Carnegiewerke in Homestead besetzte Militärsoldaten von einem Stöche vergiftet worden. Besterer habe eingestanden, die für die Arbeiter und Soldaten zubereiteten Speisen auf Veranlassung der Führer des jüngsten Ausstandes mit Gift vermischt zu haben. Es verlaudet, sechs Personen seien gestorben. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

* Louisville (Kentucky), 9. Dezbr. Vier Mörder, zwei Farbige und zwei Weiße, wurden heute hier gehängt. Ein und derselbe Strick verband die vier Galgen, so daß alle vier Delinquenten gleichzeitig den Tod erlitten. Zwei der Missethäter hatten ihre Frauen ermordet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Meier, Altensteig.

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35
bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — so wie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste zc. — ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc., porto- und 3/4 frei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg
(f. u. l. Hofl.), Zürich.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. **Johs. Klumpp, gew. Schuhmachers** hier kommt am Samstag den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathaus erstmals im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf: **Gebäude:**
Nr. 96. 2/3tel an 1 ar 70 qm
2 ar 26 qm gemeinsch. Hofraum
3 ar 96 qm Einem Stock. Wohnhaus zc. an der Rosenstraße
Liebhaber sind eingeladen.
Ten 14. Dezbr. 1892.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschulth. Weller.

Herrliche Weihnachts-Geschenke

enthält unser großer Katalog von mehreren Tausend Büchern aller Art, die wir, um ein großes Geschäft zu erzielen meist 100% und mehr unter dem Ladenpreise verkaufen, z. B. 20 Bände Romane und Novellen statt 47 Mk. nur 6 Mk., 14 Jugendschriften und Bilderbücher, Ladenpreis 38 Mk. für nur 8 Mk., Gregor Sarmarow's Zeitromane, Ladenpreis 57 Bände — 207 Mk., für nur 40 Mk., Prachtwerke statt 10 Mk. 1 Mk. Man verlange den Katalog gratis per Postkarte.
Buchhandlung „Fürs deutsche Volk“, Charlottenburg, Wallstr. 54.
Größtes Geschäft für billige Gelegenheitskäufe.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

Auch empfehle ich mich im Anfertigen von Weihnachtsarbeiten, sowie im Einrahmen von Bildern, Blumen etc.

Th. Schuller,
Buchbinder, Altensteig.

Kalender empfiehlt in großer Auswahl **W. Nieker.**

Altensteig.
Kinderschlitten
Schlittschuhe
in großer Auswahl bei **W. Beerli.**

Magold.
Umschlagtücher
Charpes
Perlwolltücher
empfehle in großer Auswahl farbige **Wilh. Hettler.**



Revier Hofstett.
Schotter-Beifuhr und Schlagen.
 Am Donnerstag den 15. Dez. vormittags 11 Uhr werden in der „Sonne“ zu Michelberg die auf den Staatswaldwegen benötigten Schotter beiführen und zu Schlagen in Abstreich vergeben.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Akkord.
 Am Montag den 19. ds. Mts. nachm. 3 Uhr wird im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler die Lieferung und das Zerklleinern von 880 cbm Kalksteinen für die verschiedenen Waldwege verakkordiert; ferner die Beifuhr von 4 Waggon Porphyrschotter vom Bahnhof Dornstetten auf das Pfahlbergsträßchen.

600 Mt.
 10000 liegen sofort gegen gefällige Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Wein Doppelbier in Flaschen
 bringe in empfehlende Erinnerung; jeden Samstag schenke daselbe offen vom Faß

J. Maier,
 z. Schwanen.

Nagold.
**Perlwolle
 Eiswolle und
 Hädelwolle**
 aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen
 Wilh. Gettler.

Altensteig.
 Am Dienstag den 20. Dezbr. d. J. findet hier ein



Biehmarkt

statt.

Stadtschultheißenamt.
 Welker.

**Honig-Verlosung
 des Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins.**
 Hauptgewinn: 30 Pfd. Ziehung 21. Dezbr. 1892.
 Lose à 50 Pfg. können bezogen werden von
 Schullehrer Kümmer, Ebershardt.
 Sailer zur Traube, Altensteig. Buchdrucker Rieker, Altensteig.
 Schullehrer Steinle, Neberberg. Fr. Waidelich, Simmersfeld.
 Ad. Kern, Etmannsweiler. Schullehrer Hahn, Zwerenberg.

Altensteig.
Auf bevorstehende Weihnachten

erlaube ich mir mein Lager in sehr schön und dauerhaft gebundenen Predigt-, Gebet- und Gesangbücher, Schulbücher, Bilderbücher, Schreibmappen, Schreib- und Photographie-Album, Photographie-Rahmen, Tafeln, Schreibhefte, Griffel, Stahlfedern, Reißzeuge, Farbenschachteln, Haussegel, Spiegel in allen Größen sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Fr. Grossmann,
 Buchbinder.

Altensteig.
 Ein
Tafelklavier
 hat billig zu verkaufen
 Karl Klein

Nagold.
 Fertige
Schürzen
 aller Art empfiehlt in großer Auswahl
 Wilh. Gettler.

Altensteig.
Einladung.
 Zu der 60. Geburtstagsfeier des H. Wähler z. Bad laden auf Freitag abend in dessen Wirtschaft ergebenst ein mehrere Freunde.

Altensteig.
 Sämtliche
Back-Artikel
 in guter frischer Ware bei
 Fr. Flaig
 Konditor.

Nagold.
**Strümpfe
 & Strumpflängen**
 schwarz und farbig
 empfiehlt in allen Größen billigt
 Wilh. Gettler.

Altensteig.
Zu Geschenken
 empfehlen:
 Herrenhemden weiß u. farbig
 Unterhosen
 Unterleibchen
 Cravatten & Kragen
 Taschentücher
 Seidene Tücher
 Echarpes
 Schürzen in allen Größen
 Unterröcke
 Corsetten
 billigt

Geschwister Flaig.
 Egenhausen.
**Baumwoll-
 Flanelle**
 kariert und gestreift
 in großer Auswahl bei
 J. Kallenbach.

Oscar Tiege's echte
 Zwiebel-Bonbons haben das
 Hausrecht erworben!
 Drum:
Wenn Sie husten
 nehmen Sie Oscar Tiege's
 echte
**Zwiebel-
 Bonbons**
 Beutel, à 20, 25, 40 und 50 Pf.
 zu haben in Altensteig bei Hrn.
 Joh. Schneider; in Pfalzgrafen-
 weiler bei Hrn. J. C. Bacher;
 in Dornstetten bei Hrn. Apotheker
 M. H. Schwyer; in Lenzkirch
 bei Hrn. M. Gehringer; in Löf-
 fingen bei den Herren Joh. Graab,
 Fr. Keller z. Kasten; in Mess-
 kirch bei Hrn. Jul. Simon; in
 Neustadt bei Hrn. Edm. Lem-
 perle; in Oberndorf bei Hrn.
 Apotheker Bader.

Frucht-Preise.
 Nagold, 8. Dezbr.

Dinkel neuer	6 50	6 22	6 —
Weizen	9 20	9 05	8 80
Roggen	8 20	7 91	7 80
Gerste	8 20	7 92	7 80
Haber	6 60	6 28	6 —
Bohnen	7 —	6 92	6 60
Binsen-Gerste	—	7 30	—

**Weihnachts-
 Ausstellung**
 in
**Kinder-
 Spiel-
 Waren**
 bei
Gottl. Strobel
 Altensteig.

**Reizende
 Neuheiten!
 Große Auswahl!
 Billigste Preise!**

